

**Kleine Anfrage der Fraktion der CDU vom 8. Juni 2010****Projekt Stromspar-Check**

Die Strompreise für Haushaltskunden sind in den letzten fünf Jahren bundesweit um mehr als 20 % angestiegen. Dies trifft besonders einkommensschwache Haushalte und solche, die von staatlicher Unterstützung leben. Doch gerade in einkommensschwachen Haushalten sind die Einsparpotenziale oft besonders hoch. Häufig sind dort alte Elektrogeräte mit hohem Energieverbrauch im Einsatz. Zudem sind die finanziellen Mittel zur Investition in effiziente Geräte und das Wissen über eine effiziente Energienutzung eher gering. Deshalb sind maßgeschneiderte Beratungsansätze für diese Zielgruppe besonders sinnvoll.

Um einkommensschwachen Haushalten beim Stromsparen zu helfen und gleichzeitig das Klima zu schützen, startete im Dezember 2008 das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit in Kooperation mit dem Deutschen Caritasverband und dem Bundesverband der Energie- und Klimaschutzagenturen Deutschlands das Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“. Angesprochen sind alle Haushalte, die entweder Arbeitslosengeld II, Sozialhilfe oder Wohngeld beziehen. Das Besondere an der Aktion ist, dass die Beratung und Direktinstallation durch sogenannte Stromsparhelfer erfolgen. Dabei handelt es sich um ehemalige Langzeitarbeitslose, die vorab qualifiziert ausgebildet wurden.

Das Umweltbundesministerium bewertet das Projekt als großen Erfolg, da bundesweit bereits 26 000 Haushalte beraten und dabei 70 000 t CO<sub>2</sub> eingespart werden konnten. Darüber hinaus ist das Projekt als sozialpolitischer Erfolg zu sehen, da bundesweit jeder fünfte Stromsparhelfer im Anschluss an die Tätigkeit wieder eine reguläre Arbeitsstelle gefunden hat.

Vor diesem Hintergrund fragen wir den Senat:

1. Wie bewertet der Senat das Projekt Stromspar-Check für das Land Bremen?
2. Wie viel Wasser, Strom, Heizenergie und CO<sub>2</sub> konnten bisher in Bremen durch dieses Projekt eingespart werden?
3. Wie viele Stromspar-Checks wurden bisher im Land Bremen durchgeführt, und wie viele sogenannte Stromsparhelfer waren dabei im Einsatz?
4. Wie viele Transferleistungen für Wasser- und Heizkosten konnten bisher durch das Projekt eingespart werden?
5. Wie viele Langzeitarbeitslose haben durch das Projekt eine reguläre Arbeitsstelle gefunden?
6. Wurden Versuche unternommen, nach der Anschubfinanzierung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit das Projekt langfristig auf eine solide Basis zu stellen, indem nach weiteren Unterstützern und Sponsoren gesucht wurde, und wenn ja, wie ist die Finanzierung ab 2011 in Bremen geplant?

Rita Mohr-Lüllmann, Heiko Strohmann,  
Thomas Röwekamp und Fraktion der CDU

## Antwort des Senats vom 13. Juli 2010

### Vorbemerkung

Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) hat im Herbst 2008 als einen Baustein der Klimaschutzstrategie 2020 der Bundesregierung das Projekt „Stromspar-Check für einkommensschwache Haushalte“ aufgelegt. Hierzu wurden bundesweit Projektmittel in Höhe von ca. 13 Mio. € durch das BMU bereitgestellt.

Im Rahmen der Pilotphase (1. Dezember 2008 bis 31. August 2009) wurden in insgesamt zehn Regionen – darunter auch das Bundesland Bremen – die Voraussetzungen für die Durchführung von gezielten Stromspar-Checks geschaffen und es wurde mit der breiten Umsetzung begonnen.

Für das Land Bremen liegt die Durchführung des Projektes in den Händen der BEKS EnergieEffizienz GmbH (BEKS), einer Tochtergesellschaft der Bremer Klimaschutzagentur Bremer Energie-Konsens und dem Caritasverband Bremen e. V. Nach Abschluss der Pilotphase, die nur in Bremen durchgeführt wurde, ist seit Dezember 2009 auch Bremerhaven in das bundesweite Projekt einbezogen. Als sozialer Träger fungiert dort das Förderwerk Bremerhaven.

Aus den Erfahrungen der Pilotphase wurde die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit der Ausdehnung auf den Themenkreis Wassersparen/Heizenergie erkannt und teilweise in die weitere Umsetzung einbezogen.

Die Kosten für die Qualifizierung der Stromsparhelfer, der Projektkoordinierung und die Ausgaben für die vor Ort eingesetzten Hilfsmittel werden in voller Höhe aus den BMU-Fördermitteln finanziert.

#### 1. Wie bewertet der Senat das Projekt Stromspar-Check für das Land Bremen?

Für das Land Bremen spielt das Projekt „Stromspar-Check“ eine wichtige Rolle bei der Umsetzung des vom Senat im Dezember 2009 beschlossenen Klimaschutz- und Energieprogramms 2020 (KEP 2020). Im Kapitel 2.6.2 wird die Bedeutung von Informations- und Beratungsangeboten für die Bürgerinnen und Bürger des Landes Bremen betont. Ergänzend zu anderen, bereits seit längerem laufenden Bremer Informations- und Beratungsprogrammen wird mit dem Projekt „Stromspar-Check“ erstmals gezielt die Gruppe der sogenannten einkommensschwachen Haushalte beraten.

Sowohl die steigende Energienachfrage als auch die langfristigen Preisentwicklungen erfordern Maßnahmen, einkommensschwache Haushalte im Umgang mit Energie zu sensibilisieren. Der Senat begrüßt das Projekt, welches – wenn auch nur in begrenztem Umfang – eine Möglichkeit des kostenlosen Zugangs zu entsprechenden Beratungen eröffnet. Mit Verbrauch senkenden Maßnahmen werden neben den eigentlichen Zielen des Projektes, der Energieeinsparung und dem Klimaschutz, auch die Kosten für diesen Personenkreis gesenkt.

Zwar kann dieser Personenkreis die Beschaffenheit der in der Regel angemieteten Wohnungen nicht grundlegend ändern, jedoch ist auch mit einfachen Mitteln im Umgang mit den Ressourcen Strom, Wasser und Heizmittel der Energieverbrauch effektiv reduzierbar.

In der Regel werden im Projekt Stromspar-Check langzeitarbeitslose Menschen mit Transferleistungsbezug (SGB II) als Stromsparhelfer/-innen eingesetzt und umfassend geschult. Daraus können sich im Anschluss an das Projekt verbesserte berufliche Perspektiven ergeben.

#### 2. Wie viel Wasser, Strom, Heizenergie und CO<sub>2</sub> konnten bisher in Bremen durch dieses Projekt eingespart werden?

Die Einsparungen im Land Bremen können aus Daten des Gesamtprojektes „Stromspar-Check“ anhand einer bundesweit geführten Datenbank abgeschätzt werden. Die dort ausgewiesenen Einsparungen ergeben sich durch die von den

Stromsparhelfern direkt in den Haushalten umgesetzten Maßnahmen. Darüber hinaus in Vorläuferprojekten nachgewiesene Sekundäreinsparungen durch Verhaltensänderungen werden im Folgenden nicht ausgewiesen. Für die Berechnung der Gesamteinsparungen wurden folgende Rahmenbedingungen definiert:

Pro Haushalt und Jahr werden die in der Tabelle aufgeführten Einsparungen erreicht. Zur Ermittlung der Gesamteinsparungen wurde die durchschnittliche Einsparung eines beratenen Haushaltes in Bremen bzw. Bremerhaven mit der Zahl der durchgeführten Stromsparchecks multipliziert. Es wurde der Zeitraum vom jeweiligen Projektstart bis zum 15. Juni 2010 ausgewertet.

Durchschnittliche Einsparungen pro Jahr pro Haushalt				
	Einsparung Strom in kWh	Einsparung Wasser in m <sup>3</sup>	Einsparung CO <sub>2</sub> in kg	Anzahl beratene Haushalte (Summe 277)
Bremen (ab März 2009 bis Juni 2010)	550	16,6	474	241
Bremerhaven (ab Februar 2010)	231*)	34,6*)	131*)	36
Gesamteinsparung	140.866	5.246	145.900	

\*) Aufgrund der geringen Zahl von Beratungen in Bremerhaven sind die durchschnittlichen Einsparergebnisse noch mit größeren statistischen Unsicherheiten behaftet. Die Durchschnittswerte können sich im weiteren Verlauf des Projektes noch deutlich ändern. Zur Heizenergie wird auf Frage 4 verwiesen.

3. Wie viele Stromspar-Checks wurden bisher im Land Bremen durchgeführt, und wie viele sogenannte Stromsparhelfer waren dabei im Einsatz?

Im Zeitraum vom 1. Januar 2009 bis 15. Juni 2010 wurden im Land Bremen 277 Stromspar-Checks (SSC) von insgesamt 32 sogenannten Stromsparhelfern (SSH) durchgeführt. Die Verteilung auf Bremen und Bremerhaven stellt sich wie folgt dar:

	Anzahl SSC	Anzahl SSH
Bremen 2009 (Pilotphase)	91	12
Bremen 2010	150	12
Bremerhaven 2010	36	8
Summe	277	32

Dabei wurden im Rahmen der Beratungsgespräche Stromsparhilfen (Energiesparlampen, abschaltbare Steckerleisten, Zeitschaltuhren u. ä.) sowie Wassersparhilfen (Perlatoren, Wasserspar-Duschköpfe etc.) im Wert von insgesamt ca. 15 000 € abgegeben (ca. 55 €/ Haushalt).

4. Wie viele Transferleistungen für Wasser- und Heizkosten konnten bisher durch das Projekt eingespart werden?

Die Beratung im Rahmen eines Stromspar-Checks bezieht sich überwiegend auf den Verbrauch von Strom und Wasser. Bezogen auf Heizkosten verweisen die Energiespar-Coachs auf das Beratungsangebot der Verbraucherzentrale Bremen.

Der berechnete Personenkreis der einkommensschwachen Haushalte setzt sich zusammen aus Leistungsbeziehern/-innen nach dem Sozialgesetzbuch II und XII sowie nach dem Wohngeldgesetz.

Einsparungen im Stromverbrauch wie auch bei den Kosten für die Warmwasserbereitung führen nicht zu Einsparungen von Transferleistungen, da diese Kosten keine gesonderte Berücksichtigung in der Berechnung der Leistungen finden. Leistungsbezieher/-innen nach dem SGB II und XII haben ihre Kosten für Strom und Warmwasser aus den monatlich pauschal gewährten Regelleistungen/Re-

gelsätzen zu bestreiten. Bei einer entsprechenden Einsparung haben sie somit die Möglichkeit an anderer Stelle die Ausgaben entsprechend ihrer Bedarfe zu erhöhen.

Einzig die Reduzierung des Wasserverbrauchs senkt die Kosten der Unterkunft und damit die Transferleistungen. Allenfalls bei einer Senkung der Miete unterhalb der Mietobergrenzen nach dem WoGG würde sich gegebenenfalls auch die Wohngeldzahlung verringern.

Für die Reduzierung des Wasserverbrauchs wurden im Rahmen der Beratung Strahlregler für Wasserhähne, WC-Stoppgewichte und Wasserspar-Duschköpfe als Sofortmaßnahme installiert.

In Bremen wurde das Projekt Mitte März 2009 begonnen. Bis Mitte Juni 2010 wurden 241 Stromspar-Checks durchgeführt, davon ca. 200 Beratungen in Haushalten mit Leistungsbezug nach dem SGB II und XII. Durch reduzierten Wasserverbrauch ergibt sich daraus ein jährliches Einsparpotenzial bei den Transferleistungen für Kosten der Unterkunft in Höhe von knapp 14 000 €.

In Bremerhaven wurde das Projekt im Februar 2010 begonnen. Bis Mitte Juni 2010 wurden 36 Stromspar-Checks durchgeführt, davon 34 in Haushalten mit Leistungsbezug nach dem SGB II und XII. Durch reduzierten Wasserverbrauch ergibt sich daraus ein jährliches Einsparpotenzial bei den Transferleistungen für Kosten der Unterkunft in Höhe von rund 6 000 €.

Für Bremerhaven wurde u. a. ein weit höheres Einsparpotenzial als in Bremen ermittelt, weil ein höherer Anteil von Haushalten mit entsprechenden wassersparenden Hilfsmitteln ausgestattet wurde. Gründe für die geringere Ausstattung in Bremen können darin liegen, dass eine entsprechende Ausstattung bereits vorhanden war.

Entsprechende Einsparungen ergeben sich, solange die beratenen Haushalte in der mit Sofortmaßnahmen ausgestatteten Wohnung und im Leistungsbezug verbleiben.

5. Wie viele Langzeitarbeitslose haben durch das Projekt eine reguläre Arbeitsstelle gefunden?

In der Stadt Bremen hat die Caritas zum 15. März 2009 mit der Umsetzung des Projektes begonnen. Seitens der BAGIS wurden zunächst vier InJob-Plätze (Arbeitsgelegenheiten mit Mehraufwandsentschädigung/AGH-MAE) zur Verfügung gestellt. Von den im ersten Durchgang zugewiesenen vier Personen ist für eine Person eine Verlängerung in die zweite Laufzeit ab 1. Juli 2009 erfolgt. Die übrigen drei Personen sind weiterhin im SGB-II-Leistungsbezug.

Zum 1. Juli 2009 wurde die Maßnahme personell verstärkt, es stehen in der Stadt Bremen zwölf Plätze für InJobber zur Verfügung. Die Laufzeit endet am 31. Dezember 2010. Alle Plätze sind besetzt. Zum 1. Januar 2011 beabsichtigt die Caritas die Weiterführung des Projektes mit zwölf Personen über das Förderinstrument Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante (sozialversicherungspflichtige Beschäftigung).

Ein Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist bislang für keinen der eingesetzten Teilnehmer erfolgt.

In der Stadt Bremerhaven hat das Förderwerk im Februar 2010 mit der Maßnahme begonnen und acht Teilnehmer eingesetzt. Diese werden in Bremerhaven durch die ARGE Job Center Bremerhaven im Rahmen von AGH-E (Arbeitsgelegenheiten in der Entgeltvariante = sozialversicherungspflichtige Beschäftigung) gefördert. Die Teilnehmer erhalten diese Förderung für ein Jahr, also bis Ende Januar 2011. Ein Übergang in den allgemeinen Arbeitsmarkt ist bislang nicht erfolgt. Der Träger hat allerdings Gespräche mit dem Klimahaus in Bremerhaven aufgenommen, ob Personen als Klimahaus-Scouts nach Ende der Maßnahme vermittelt werden können.

6. Wurden Versuche unternommen, nach der Anschubfinanzierung durch das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit das Projekt langfristig auf eine solide Basis zu stellen, indem nach weiteren Unterstützern und Sponsoren gesucht wurde, und wenn ja, wie ist die Finanzierung ab 2011 in Bremen geplant?

Zur Frage der Fortführung des Projektes „Stromspar-Check“ über das Jahr 2010 hinaus wurde durch das BMU noch keine Entscheidung getroffen. Die lokalen Akteure (Caritas Bremen, Förderwerk Bremerhaven und BEKS EnergieEffizienz) planen eine Fortsetzung des Projektes über 2010 hinaus. Die swb unterstützt die Finanzierung der sogenannten Stromsparhilfen bereits in 2010.